

Marcel Rubin
VARIATIONEN ÜBER EIN
FRANZÖSISCHES REVOLUTIONSLIED
für Orchester (1976/78)

Besetzung: Picc., 2, 2, 2, 2 - 4, 2, 2, 1 - Schl. - Str.
Aufführungsdauer: 11'
Aufführungsmaterial: leihweise
Uraufführung: 28. Oktober 1979 Linz, Brucknerhaus
Bruckner Orchester Linz, Dirigent: Leopold Mayer

Die *Variationen über ein französisches Revolutionslied* waren in ihrer Originalfassung für elf Spieler (Klarinette, Fagott, Horn, Trompete, Posaune, Schlagwerk und Streichquintett) ein Auftragswerk der Musikalischen Jugend Österreichs und wurden am 24. März 1977 von einem Ensemble der Wiener Philharmoniker in Wien uraufgeführt. Der große Erfolg des Werks bei Publikum und Presse bewog den Komponisten, eine Fassung für großes Orchester herzustellen, damit die Aufführung des Stücks nicht nur einigen Spezialensembles vorbehalten bleibt. Die Orchesterfassung entspricht in ihrer Substanz und Struktur vollständig der Fassung für elf Spieler.

Das Thema der Variationen ist die „Carmagnole“, ein alter französischer Gassenhauer, der mit einem neu unterlegten Text zu dem neben der „Marseillaise“ bekanntesten Lied der Französischen Revolution geworden ist. Doch sind die Variationen nichts weniger als eine Apotheose der Revolution, in ihnen spiegelt sich nicht nur ihr mitreißender, vom Kampf gegen das Unrecht beseelter Elan, sondern auch Zerstörung und Trauer, die sie hinterließ. Schon das von den Holzbläsern intonierte Thema wird von tonartfernen Figuren und Bässen verfremdet. Die erste Variation entfernt sich thematisch bereits weit von der Vorlage, deren Stimmung sie fortsetzt. Die zweite Variation bringt in scherzhaftem Dahinhuschen den ersten Kontrast. Heftig setzt wieder die dritte Variation ein, in deren Verlauf Motivfetzen des Themas melodisch verändert werden. Die vierte Variation gibt im Dreivierteltakt die Stimmung eines jener Pariser Lokale wieder, in denen sich die Revolutionäre trafen. Brutal darauf Beginn und Ende der fünften Variation mit dem in übermäßigen Intervallen verzerrten Thema, das im Mittelteil fugiert wird. Ein Bild der Trauer und Einsamkeit malt die von einem Solocello eingeleitete sechste Variation. In der schlagartig einsetzenden siebenten Variation wird das zum Fünfvierteltakt gedehnte Originalthema mit seiner melodischen Verzerrung konfrontiert. Immer andere Wandlungen folgen dicht aufeinander, oft ineinander verschlungen, bis ein neues, breites, aus dem Beginn der ersten Variation entwickeltes Thema, vom veränderten Hauptthema in rasender Achtelbewegung der Blechbläser kontrapunktiert, zum überraschenden Schlussakkord führt.

Marcel Rubin